

X. Vortrag, Budapest, am 12. Juni 1909. (nach Notizen von Frau A. Kinkel.)  
aus dem Zyklus von Dr. Rudolf Steiner.

(Dieser X. Vortrag war eine Zusammenfassung des ganzen Zyklus u. brachte dessen markanteste Stellen noch einmal kurz zur Besprechung. Mit einigen Worten über Karma und Reinkarnation, sowie die "Einweihung" schloss dann Herr Dr. Steiner diesen ganzen Zyklus ab.)

Wir haben gesehen, wie die Atlantier mit ihrem Bewusstsein noch heimisch waren in der geistigen Welt, wie es Tag dort und Nacht hier in der physischen Welt sozusagen für sie wurde. Dann haben wir das Heruntersteigen der Menschheit in die nachatlantische Zeit verfolgt durch die nachatlantischen Kulturen hindurch bis zur griechisch-lateinischen Zeit und der Erscheinung des Christus-Jesus auf der Erde.

Nun wollen wir noch einmal betrachten unsere Zeit, die 5. Kultur. Der Aufwand von Verstandeskraft u. Gedankenarbeit, der nur für das physische Behagen schafft, er kristallisierte das Typische unserer Zeit, den Materialismus und das Warenhaus heraus. Vermöge ihrer nur auf den physischen Plan gerichteten Intelligenz hat sich die heutige Menschheit weit, weit unter das Niveau des Herabstiegs hinunter begeben, als das in den andern grossen Kulturen geschah. Nur für den physischen Plan arbeitet die Kultur der Gegenwart, aber mit einem bisher unerreichten Raffinement. Dem Okkultisten ist es daher klar, warum gerade in unserer Zeit der Gegensatz zwischen Religion und Wissenschaft, der sich in den verschiedensten Bewegungen durch die verschiedensten Geister zum Ausdruck bringt, ein so grosser und die Kluft eine so weite ist. Immer nämlich kommt der Zwiespalt zwischen Religion und Wissenschaft dann heraus, wenn sich ein Zweig der Kultur (Wissenschaft, Religion und Kunst) unter das Niveau herunter entwickelt hat. Wir können das bei der gegenwärtigen Wissenschaft, die sich ganz gefangen und verstrickt hat im materiellen und abstrakten Denken, bemerken. Nehmen wir Kant und seine Philosophie, so haben wir die Sackgasse, wohin das materielle Denken führt. (Vortrag Philosophie und Theosophie hier eingeflochten) Kant war (leider) derjenige, der die ganze moderne Philosophie befruchtet hat,

Doch nicht, um Kritik zu üben an der modernen Wissenschaft, sagt der Geistesforscher oder der Okkultist solche Tatsachen. Er zeigt sie, um den Weg zu weisen, der aus dieser Verknöcherung der Gedanken wieder herausführt. Es gibt nur einen Weg, Wissenschaft und Religion, die zwei Aeste der Kultur, sie müssen wieder vereinigt werden, damit beide spirituelles Leben atmen; und dieses ist die Aufgabe der Theosophie. Frieden hat sie z<sup>u</sup>stiftet unter den zwei Teilen der Seele selber, die Glauben und Wissen nicht mehr vereinigen kann. So sehen wir, dass nichts geschieht in unserer materiellen Welt, an dem das Geistige nicht arbeitet; das Geistige ist immer der Schöpfer des Physischen. (Hier erwähnte Dr. Steiner die philosophische Schule des Pragmatismus von James, die er als Pseudo-Spiritualismus, der

materialistisch das Geistige auffasst, kennzeichnet, gleichzeitig aber <sup>wurde</sup> auch betont, dass er trotzdem sein Gutes hat.)

In Bezug auf die erbliche Belastung ist vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft aus, die das Physische als Folge des Geistigen ansieht, dann auch zu sagen, dass hier Geistiges im Physischen und nicht physisch Uebertragenes sich auslebt. - Der Geist ist heruntergestiegen in die physische <sup>e</sup>Materie; er wird ebenso wieder hinaufsteigen, wenn er seine Erfahrungen im Physischen gesammelt hat. Alles in der Welt ist in Entwicklung, so auch der physische Mensch und seine Organe. Wir wissen, dass der physische Menschenleib Organe enthält, die heute keine Funktionen mehr haben; es sind Organe der Vergangenheit, deren Rudimente wir in uns tragen. Ebenso haben wir Organe der Zukunft, die heute im Uebergang oder in einer Umbildung begriffen sind. Wir nennen das menschliche Herz; es ist ein Organ, das quer gestreifte Muskeln hat. Das Herz ist eine Crux für die Anatomie der materialistischen Wissenschaft, denn es ist ein unwillkürliches Organ und hat statt längsgestreiften doch quergestreifte Muskelfasern, wie alle willkürlichen Organe des Menschen. Es ist eben, was die Wissenschaft nicht ahnt, ein Organ der Zukunft und auf dem Wege, ein willkürliches Organ des Menschen zu werden. (Der Eingeweihte heute schon) Ebenso der Kehlkopf; auch er ist ein Organ der Zukunft; das tiefe Geheimnis der Zeugung hängt mit ihm zusammen. (Die Stimme und die Geschlechtsreife.) In der Zukunft wird der Mensch Seinesgleichen aussprechen; der Kehlkopf wird ein schöpferisches Organ werden. Das Innere, das Seelisch-Geistige in den materiellen Formen zu gestalten, das ist die Zukunft der Menschheit. Die Menschheit ist auf dem Wege, sich zu spiritualisieren, um immer bewusster und bewusster an der Umarbeitung ihrer Leiber zu arbeiten. Kraft für diese Aufgabe in der Zukunft sollen wir schöpfen aus einer spirituellen Weltanschauung. Mit Freude und mit Kraft soll uns auch das Gefühl durchdringen, ein Mitarbeiter zu sein in dieser grandiosen Evolution.

Lassen Sie mich noch einige Worte über die zwei grossen Weltengesetze von Karma und Reinkarnation hier sagen. Auf dem alten Monde gab es diese beiden Gesetze noch nicht. Erst mit der Einverleibung des Ich (Beginn: Mitte der lemurischen Zeit bis zur Mitte der atlantischen Zeit.) auf der Erde; erst da beginnt eine solche Reinkarnation, wie wir sie jetzt haben. Für das Tier, dessen Ich die Gruppenseele ist, gibt es heute eine Reinkarnation noch nicht. (Verbindung zwischen Tierart und seinem Ich in der Astralwelt.) Für die Gruppenseele der Löwen z. B. bedeutet der Tod eines Löwen hier unten auf dem physischen Plan soviel, wie wenn Sie sich einen Nagel abschneiden, für Sie bedeutet. - Es ist ein solches Tier, ein Löwe, zuerst ein astrales Gebilde, das wie ein Strang von der Gruppenseele aus

herunterreicht; so steigt es herunter auf den physischen Plan, verdichtet sich, und dieses Astralische geht nach dem Tode des einzelnen Löwen wieder zurück auf den astralischen Plan; die Gruppenseele zieht es wie ein Glied wieder ein. - Derselbe Vorgang war es auf dem alten Monde noch mit der menschlichen Seele; sie war ein Glied ihrer Gruppenseele und kehrte in deren Schoss zurück (geborgen in Vater Abraham.) Erst während der lemurischen Zeit beginnen die Worte Reinkarnation und Karma einen Sinn zu haben. Sie werden einmal aufhören, einen Sinn zu haben; dann geht der Mensch<sup>n</sup> in eine geistige Welt dauernd ein, wo er dann arbeiten kann. Wenn der Mensch z. B. den Impuls der Brüderlichkeit entwickelt haben wird in sich dann wird die Rassenentwicklung aufhören, überwunden sein. ~~Von innen her aus~~ In der 6. Kultur da werden die Menschen schon besser sich zu gliedern verstehen; die Rassenbegriffe werden da schon sehr überwunden sein. Von innen heraus, vom Geistigen, werden sich die Menschen da ordnen, und nicht mehr von aussen, von den physischen Zusammenhängen aus. (In der 7. Kultur, indische spiegelnd, Kasteneinteilung, freiwillig aber.) Alles in der Evolution ändert sich fortwährend; es ist ein beständiger Fortschritt zu verzeichnen. Die atlantische Zeit, das ist die Mitte unserer Erdenentwicklung ein wichtiger Punkt, der nunmehr vollendete Einzug des Ich in den physischen Menschenleib. (Beginn: lemurische Zeit, Mitte, nach Austritt des Mondes aus der Erde.) Weiter und immer weiter entwickelt sich die Menschheit und wenn der Begriff der Brüderlichkeit praktisch auf der Erde gelebt haben wird, dann sind die Rassen überwunden. Auch das Karma wird dann überwunden sein. -- Was ist das Gesetz von Karma? Die Tendenz, wieder gut zu machen in einer der nächsten Inkarnationen. Es muss dabei unterschieden werden zwischen einem innerlich wirkenden Karma und einem mehr äusserlich wirkenden Karma. (Das innerlich Wirkende ist die Bildung von Charakter, Eigenschaften und Gewohnheiten; das mehr äusserlich Wirkende die Lebensbedingungen, in die man hineingestellt ist, Familie, Volk usw.) Wie Karma im physischen Leben wirkt, wollen wir sehen. Was z. B. in einem Leben als Trieb, Begierde und Vorstellung auftritt, das tritt im nächsten Leben oder in einem der nächsten Leben als Gewohnheit auf. Und eine gute Gewohnheit wird als ein schöner und gut gefügter, gesunder physischer Leib auftreten im nächsten Leben. Eine schlechte Gewohnheit kommt als eine Krankheit oder als eine Anlage zur Krankheit in einem andern Leben zum Vorschein. So sind die Ursachen von Krankheiten in den Neigungen und Gewohnheiten früherer Leben zu suchen; das Schicksal des Menschen dagegen ist das Resultat seiner früheren Taten. Wer viel Liebe in einem Leben gibt, der wird die Eigenschaft in einem andern haben, sich lange jung, auch äusserlich zu erhalten. Wer viele Hassgefühle in einem Leben hegt, der wird in einem andern<sup>n</sup> früh altern. Menschen, die sich dem normalen Leben überlassen, das der Spi-

ritualität entgegen arbeitet, die versäumen etwas für andere Leben, was nachzuholen ihnen schwer fallen wird.

Nun lassen Sie mich noch einige Worte über die Einweihung oder Initiation beifügen. Aus ihren Quellen floss alle Zeit die Führerschaft der Menschheit; die grossen Individualitäten, die wir die Meister nennen, sie waren es, die die Menschheit lenkten und leiteten. Um dieses besser zu verstehen, wollen wir uns mit dem Prinzip der Einweihung beschäftigen. Von einer Einweihung kann man eigentlich zuerst sprechen seit der Zeit der atlantischen Katastrophe. Denn auch die Initiation hat eine Entwicklung durchgemacht und sich nicht nur in ihren äusseren Formen, je nach den Bedürfnissen der Menschen geändert. Nun soll uns das Einweihungsprinzip etwas mehr beschäftigen.

Warum nimmt der gewöhnliche Mensch in Schlaf keine sinnlichen Eindrücke wahr, obwohl er doch von einer Sinnenwelt umgeben ist? Weil sein Verstand in der Nacht nicht arbeitet. (Wie die Körper verteilt sind.) Warum aber nimmt er auch von der ihn umgebenden geistigen Welt, in die der Astralleib und das Ich während der Nacht eingehen, nichts wahr? Weil der Astralleib des gewöhnlichen Menschen, der den physischen Leib in der Nacht verlässt, keine astralen Sinnesorgane hat, also astral nicht wahrnehmen kann. Durch die Einweihung oder Schulung wird der chaotische astrale Klumpen, wie sich der Astralleib des Durchschnittsmenschen zeigt, so organisiert, dass er allmählich Organe erhält und dann in der Nacht wahrnehmen kann. Im normalen Leben ist der Mensch noch nicht stark genug dazu, um Organe in seinem Astralkörper zu bilden. Um das zu können, muss die Kraft im Innern des Menschen wesentlich verstärkt werden. Es wird dies durch ganz bestimmte Übungen der Meditation und Konzentration und andere Anweisungen erreicht. Der Schüler hat sich ganz bestimmten Vorstellungen in seinem Gefühls- und Gedankenleben hinzugeben, und dabei solche Dinge zu wählen, die wenig oder garnicht der Wirklichkeit entsprechen. Vorstellungen nämlich, die äussere Dinge darstellen, sind nicht geeignet zur Bildung der Organisation des astralischen Leibes. Stellen Sie sich aber ein Gehilde vor, wie z.B. das Rosenkreuz, das schwarze Kreuz mit den 7 roten Rosen, so werden Sie, wenn Sie die Übung nur mit der nötigen Energie und Geduld ausüben, nach längerer oder kürzerer Zeit, je nach Ihrem Entwicklungsgrade, etwas dadurch erleben; Sie werden Ihren Astralleib damit umändern, ihm Organe eingliedern. Nicht bloss abstrakte Vorstellungen dürfen das sein, sondern das richtige Gefühls- und Empfindungsleben muss sich dazu gesellen; erst dann werden Sie die richtigen Resultate erzielen.

Drei Arten der Initiation haben wir zu unterscheiden, die alle drei zum selben Ziele führen; 3 Wege sind es, die je nach der Individualität des Menschen zu wählen sind. Die eine Initiation ist die der Weisheit, die

indische oder orientalische Schulung

Die zweite, die des Fühlens, die christliche; wenige Menschen nur können heutzutage diesen Weg noch gehen, weil eine sehr starke Kraft der Hingabe und der Frömmigkeit dazu notwendig ist. Der erste Weg, der indische, ist für die europäischen, abendländischen Körper mit grossen Gefahren verbunden und daher nicht der richtige. Der dritte Weg der Initiation ist der Rosenkreuzer-Weg, der Weg der Initiation des Denkens und des Willens, zusammen mit den Kräften der andern Initiationen. Der Abschluss ist ein bestimmter bei jeder Einweihung; und dadurch haben Sie nun die Entwicklung der Einweihung, je nach den jeweiligen Menschheitsbedürfnissen.

Drei und einen halben Tag wurde der Schüler ins Grab gelegt und war wie tot. (Aetherleib heraus und der Hierophant überwachte den Vorgang und rief ihn ins Leben zurück.) Darnach, als er erweckt war, war er ein Zeuge der geistigen Welt; das ist die Form der alten Einweihung. Heute ist diese Form nicht mehr so nötig. Die christliche und die Rosenkreuzer-Einweihung wirkt so stark auf den Menschen, dass der Mensch das bewirken kann, was bewirkt werden soll bei der Initiation, nämlich das Abdrücken der Eindrücke aus der geistigen Welt aus dem Astralleib in den Aetherleib hinein, ohne die dreieinhalb tägige Lethargie. Die moderne Initiation, wenn Sie sie so nennen wollen, sie drückt, nachdem die Läuterung oder die Katharsis des astralischen Leibes vollzogen ist, die Formen, welche das Wissen und Schauen in der geistigen Welt repräsentieren, in den Aetherleib hinein selbst ein bei der sogenannten "Erleuchtung".

\*\*\*\*\*

Nachtrag:

während der Wiederholung des Saturnzustandes auf unserer Erde lösen sich von der Erde ab: Uranus und Saturn.

während der Wiederholung des Sonnenzustandes löst sich von der Erde ab: Jupiter.

während die Sonne von der Erde sich trennt, spaltet die Sonne ab: Merkur und Venus.

nach der Sonnentrennung spaltet die Erde ab: den Mond.

Neptun gehört nicht eigentlich zu unserm Sonnensystem.

\*\*\*\*\*